

Dirk Salzbrunn

Ebbe und Flut

Komödie in drei Akten

E 392

gewidmet meiner Frau Susanne

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ebbe und Flut (E 392)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag- PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

"Ebbe und Flut" ist eine Liebesgeschichte.

Sandra und Mirko arbeiten als Saisonarbeiter auf Bollerney. Ihr Chef ist der Besitzer des einzigen größeren Gemischtwarenladens inklusive "Zweigstelle" (= Kiosk) der Insel. Bollerney ist keine gewöhnliche Insel! Sie ist so klein, daß Autos tabu sind. Die Insel ist völlig von der drei- bis viermal am Tag verkehrenden Fähre abhängig. Und Bollerney ist voll von gestreßten Urlaubern, die von den Einheimischen (weil einzige "Geldquelle") geduldig ertragen werden. Mirko verliebt sich auf den ersten Blick in Sandra. Sie ist nicht gleich Feuer und Flamme, aber Mirko wirbt hartnäckig um sie, währenddessen um beide

gnadenlos der Tourismus tobt. - Sämtliche Namen, Orte und Begebenheiten sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit noch lebenden oder bereits verstorbenen Personen wären rein zufällig.

Zeit:

Gegenwart

Ort:

Die fiktive Nordseeinsel Bollerney

Bühne:

"Strand" von Bollerney. Rechts ein Strandkorb (zwei Liegestühle tun's auch!). In der Mitte im Hintergrund blauer Himmel, Sonne, das Meer. Links ein Kiosk mit üblicher Ausstattung: Zeitungsständer, Postkartenständer, Körbe mit kleinen Schaufeln, Eimern, Kescher. Auslage mit kleinen Schnapsfläschchen etc. Eine große Kreidetafel. Ein Ab- und Zugang. Im dritten Akt wird eine "Strandburg" benötigt. Man könnte symbolisch einen kleinen verzierten Sandhaufen aufbauen. Eine andere Möglichkeit wäre, einfach einen umgeknickten, bemalten Karton aufzustellen.

Personen:

1. Sandra: Mitte zwanzig, Saisonarbeiterin
 2. Mirko: Anfang zwanzig, Saisonarbeiter
 3. Herr Dorfstätter: zwischen 55 und 65, Chef von Sandra und Mirko
 4. Friedhelm Aldibier: zwischen 55 und 65, Stammgast auf Bollerney
 5. Jutta Aldibier: im gleichen Alter, Frau von Friedhelm
 6. Kurt Püffken: zwischen 40 und 50, zum erstenmal Tourist auf Bollerney
 7. Mechthild Püffken: seine Frau, im gleichen Alter
 8. Onni ("Opa") Schlicksupp: zwischen 65 und 75, alter Insulaner
 9. Vanessa: zwischen 25 und 35, Strandfotografin, ebenfalls in Diensten Herrn Dorfstätters
 10. Sven: 25 - 40 Jahre, Bade- und Strandmeister
1. AKT

1. SZENE

SANDRA:

(kramt in "ihrem" Kiosk herum. Stellt eine große Tafel gut sichtbar auf. Sie ist mit Kreide beschriftet: BLÖD-Zeitung um 11.00 Uhr)

HERR ALDIBIER:

(zögerlich von rechts)

SANDRA:

(sieht ihn und verdreht die Augen)

HERR ALDIBIER:

Morgen!

SANDRA:

(freundlich)

Guten Morgen, Herr Aldibier.

HERR ALDIBIER:

Äh ...

SANDRA:

Um elf!

HERR ALDIBIER:

Bitte?

SANDRA:

(deutet zur Tafel)

HERR ALDIBIER:

Ach so! Ah ja! Um elf also ...!

SANDRA:

(geht in den Kiosk)

Genau!

HERR ALDIBIER:

Punkt elf?

SANDRA:

Auf die Minute weiß man das nie, Herr Aldibier.

HERR ALDIBIER:

Sie könnte theoretisch also auch schon um halb elf da sein?

SANDRA:

Das glaube ich nicht. Die Fähre legt frühestens um halb elf im Hafen an.

HERR ALDIBIER:

Viertel vor?

SANDRA:

Nein, um halb!

HERR ALDIBIER:

Ich meine, die "BLÖD-Zeitung" könnte, wenn die Fähre ganz pünktlich ist, um viertel vor elf hier am Kiosk sein?

SANDRA:

Sie wissen doch ganz genau, daß feilschen nicht hilft.

HERR ALDIBIER:

Und Sie wissen ganz genau, daß ich schon seit vierundzwanzig Jahren Urlaub auf Bollerney mache, und dementsprechend ...

SANDRA:

... wissen müßten, wie es auf dieser Insel läuft, Herr

Aldibier! Also - die Tageszeitungen kommen jeweils mit der ersten Fähre nach Bollerney. Und wann die erste Fähre am Festland ablegt, richtet sich wiederum nach den Gezeiten. Kann also sein, daß die "BLÖD-Zeitung" schon um sieben Uhr morgens hier ankommt, kann aber auch sein, daß es zwölf Uhr mittags der Fall ist.

HERR ALDIBIER:

(entsetzt)

Zwölf Uhr?

SANDRA:

Heute um elf. Wenn die Fähre pünktlich ablegt.

HERR ALDIBIER:

Und die anderen Tageszeitungen?

SANDRA:

Kommen auch nicht früher.

HERR ALDIBIER:

Keine Chance?

SANDRA:

Nein! Das heißt - doch! Sie fahren mit dem Wassertaxi rüber und holen sich die Zeitung selbst - vom Festland. Dann kostet sie Sie allerdings nicht mehr siebzig Pfennig, sondern fünfzig Mark und siebzig Pfennig!

HERR ALDIBIER:

Frechheit!

SANDRA:

Ich habe die Preise nicht gemacht.

HERR ALDIBIER:

Man könnte die Zeitungen auch aus einem Flugzeug abwerfen.

SANDRA:

(zu sich)

Und dir auf's Hirn!

(zu Aldibier)

Kaufen Sie sich doch eine Illustrierte oder ein Taschenbuch. Dann haben Sie etwas zu lesen, bis die "BLÖD" kommt.

HERR ALDIBIER:

Kenne ich alles schon. Was soll man auf dieser öden Insel denn anderes machen als lesen? Sogar die Frauenzeitschriften habe ich durch.

SANDRA:

Warum kommen Sie dann immer wieder, wenn es Ihnen zu öde ist?

HERR ALDIBIER:

Weil die Ödnis ungeheuer entspannend ist. Bollerney wirkt so beruhigend - hier kann mich rein gar nichts

aufregen.

(Telefon am Kiosk klingelt)

SANDRA:

(hebt ab)

Strandkiosk Dünenblick! Ja, Herr Dorfstätter? Oh ...! Oh

...! Tja, kann man nichts machen. Alles klar, Chef.

(kommt aus dem Kiosk, geht zur Tafel, wischt 11.00 Uhr ab und macht vor Aldibiers entsetzten Augen 11.30 Uhr daraus)

HERR ALDIBIER:

Wa ... wa ... wa ...!

SANDRA:

(geht wieder in den Kiosk)

Tut mir leid, aber die Fähre wird sich etwas verspäten.

HERR ALDIBIER:

(wild gestikulierend, außer sich)

Das ist die Höhe! Das lasse ich mir nicht bieten! Ich nicht! Ich mache seit vierundzwanzig Jahren hier Urlaub!

Ich werde mich beim Kurdirektor beschweren! Den kenne ich nämlich persönlich! Um Punkt elf bin ich wieder hier, und wenn ich dann meine "BLÖD-Zeitung" nicht bekomme, dann - dann können - dann können Sie

(atmet tief durch, steckt den Kopf in den Kiosk. Leise)

- können Sie mir eine reservieren? Sie schreiben meinen Namen drauf und ich kann ganz sicher sein, daß ...

SANDRA:

Das darf ich doch nicht, Herr Aldibier. Und Sie wissen es. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

HERR ALDIBIER:

Ich beschwere mich auch bei Ihrem Chef, Herrn Dorfstätter! Den kenne ich auch persönlich!

SANDRA:

Tun Sie das.

SCHLICKSUPP:

(mit Pfeife im Mund)

Moin, mein Mädchen! Ein Päckchen Tabak, Marke "Friesentod", wie immer!

SANDRA:

(verschwindet im Kiosk)

SCHLICKSUPP:

(mit dem Finger gen Himmel zeigend zu Aldibier)

Guck mal! 'ne tote Möwe!

HERR ALDIBIER:

(blickt suchend nach oben)

SCHLICKSUPP:

(schnappt sich schnell ein paar kleine Schnapsfläschchen aus der Auslage und läßt sie in der Tasche verschwinden)

SANDRA:

So bitte, Herr Schlicksupp, Ihr Tabak. Macht vierfünzig.

SCHLICKSUPP:

Furchtbares Kraut, das. Aber billig!

HERR ALDIBIER:

Gewöhnen Sie sich doch das Rauchen ab. Das ist noch billiger.

SCHLICKSUPP:

Wa'?

HERR ALDIBIER:

Außerdem ist es ungesund.

SCHLICKSUPP:

Wie?

HERR ALDIBIER:

Ach! Hat ja doch keinen Sinn.

(zu Sandra)

Ich komme wieder!

(ab)

SANDRA:

Leider!

2. SZENE

SCHLICKSUPP:

Herr Anwalt in Rente Doktor Aldibier! Den wenn ich bloß sehe, kriege ich schon Migräne!

SANDRA:

Wenn den mal das Zeitliche gesegnet hat, müssen ihm seine Hinterbliebenen noch jeden Tag die neue "BLÖD-Zeitung" ans Grab bringen - statt Blumen!

CHEF:

Morgen! Wie geht das Geschäft?

SANDRA:

Noch nichts los. Ist Ihnen Herr Aldibier begegnet? Er will sich wieder einmal beschweren.

CHEF:

Die alte Leier, was?

SANDRA:

Als Sie dann auch noch die Verspätung durchgegeben haben, war der Ofen ganz aus.

CHEF:

Der beruhigt sich schon wieder. Jedes Jahr derselbe Zirkus.

SCHLICKSUPP:

Früher waren die "Touris" nicht so nervös.

CHEF:

Früher war alles besser, Opa Schlicksupp.

SCHLICKSUPP:

Sogar die Touristen!

CHEF:

Und das Wetter!

SCHLICKSUPP:

Das sowieso.

CHEF:

(zu Sandra)

In den siebziger Jahren waren in der Hochsaison siebentausend Leute auf der Insel! Plus die sechshundert Insulaner! Heute müssen wir die Gäste schon fast einfangen.

SCHLICKSUPP:

Und das Geld saß auch lockerer, früher. Wenn ich den Leuten hier am Kiosk ein bißchen was erzählt habe, gab's öfter mal ein Schnäpschen umsonst. Stimmt's, Herr Dorfstätter?

CHEF:

Hm!

(zeigt auf den Postkartenstände)

Schon wieder schlecht sortiert, Sandra!

SCHLICKSUPP:

Bis einem heute mal einer einen ausgibt ...

CHEF:

(zu Sandra)

Sie wissen - mit den Postkarten bin ich pingelig.

SCHLICKSUPP:

Da gehen manchmal Wochen ins Land ...

CHEF:

Ist ja gut!

(drückt Schlicksupp ein kleines Schnapsfläschchen in die Hand)

Prost!

SCHLICKSUPP:

Das wäre aber nicht nötig gewesen! Prost!

(trinkt)

CHEF:

(fummelt wieder an den Karten herum)

Kein Wunder, wenn der Laden nicht läuft. Bei so einem Durcheinander.

SCHLICKSUPP:

Das Mädchen ist in Ordnung!

CHEF:

Von sowas verstehst du nichts, Onni.

(zu Sandra)

Und wie Sie wieder aussehen! Machen Sie sich doch mal ein bißchen zurecht. Bißchen Haartönung, Lidschatten, Lippenstift, Rouge. Ein neues, schickes T-Shirt. Und dann gibt's da noch diese - Dinger - mit denen man die - *("hebende" Hände vor der Brust)*

- die -

SCHLICKSUPP:

Dinger!

CHEF:

... etwas hervorheben kann!

SANDRA:

Also Herr - Herr Dorfstätter! Jetzt gehen Sie aber etwas zu weit!

CHEF:

Ich will Ihnen nur ein paar Tips geben, wie Sie den Saftladen hier auf Vordermann bringen können. Gucken Sie sich doch mal um! Ist ja nichts los hier!

(im Gehen)

Und lächeln! Immer lächeln!

SANDRA:

(lächelt etwas säuerlich)

CHEF:

Vielleicht lächeln Sie ja, wenn die Zeitungen gebracht werden. Das erledigt nämlich heute Ihr neuer Kollege. Ein junger, hübscher Mann. Also, tschüß dann!

(ab)

3. SZENE

SANDRA:

(sauer)

Der ist gut. Ich würde mich auch anders herausputzen, wenn ich die Kohle dazu hätte. Aber eins weiß ich, einen "Wonderbra" schaffe ich mir bestimmt nicht an. Sowas habe ich noch nicht nötig.

SCHLICKSUPP:

Nee! Bestimmt nicht! - Was is'n das - ein "Wonderbäh"?

HERR ALDIBIER:

(angeschossen)

Schon da?

SCHLICKSUPP:

Ja! Aber auch schon wieder weg!

(ab)

HERR ALDIBIER:

(entsetzt zu Sandra)

Was? Schon weg?

SANDRA:

Nein, Herr Aldibier!

(betont)

Noch nicht da!

(verschwindet im Kiosk)

HERR ALDIBIER:

(bleibt nägelkauend zurück)

4. SZENE

HERR PÜFFKEN:

(mit Strandutensilien)

HERR ALDIBIER:

Haben Sie sie dabei?

HERR PÜFFKEN:

(murrend)

Leider!

HERR ALDIBIER:

(will an Püffkens Taschen)

Und? Wo ist sie?

HERR PÜFFKEN:

Hey! Da drin bestimmt nicht!

HERR ALDIBIER:

Wo dann? Im Wagen?

HERR PÜFFKEN:

Geht schlecht. Der steht auf dem Festland. Auf dieses Mini-Eiland dürfen ja keine Autos. Nur Fahrräder und Pferdekutschen.

HERR ALDIBIER:

Haben Sie sie auf dem Gepäckträger?

HERR PÜFFKEN:

(genervt)

Sagen Sie mal, wovon reden Sie eigentlich?

HERR ALDIBIER:

Von der "BLÖD-Zeitung"!

FRAU PÜFFKEN:

(ebenfalls mit Strandgepäck)

HERR PÜFFKEN:

Ich dachte, Sie meinen die!

HERR ALDIBIER:

Die nützt mir gar nichts!

(ab)

FRAU PÜFFKEN:

Was?

HERR PÜFFKEN:

(fies grinsend)

Der kennt dich anscheinend.

(zeigt auf den Strandkorb)

Da! Das ist unserer. Ich hole mir eine Zeitung.

(geht zum Kiosk)

FRAU PÜFFKEN:

(richtet sich ein)

HERR PÜFFKEN:

(am Kiosk. Zu Sandra)

Eine "BLÖD"!

(holt Geld aus der Tasche)

SANDRA:

(zeigt zur Tafel)

Kommt gegen halb zwölf.

HERR PÜFFKEN:

(schaut sie kurz entgeistert an. Beginnt zu grinsen)

Guter Scherz! Ha!

(legt ihr das Geld hin)

Also - eine "BLÖD".

SANDRA:

(zu sich)

Ich bespiele mir mal eine Kassette und lasse sie jedesmal laufen!

(zu Püffken)

Die Tageszeitungen kommen mit der ersten Fähre, und das ist heute gegen halb zwölf!

HERR PÜFFKEN:

(japst)

Ha ... ha ... halb ...

(japst nochmal)

Ha ... ha ...

(eilt zu seiner Frau. Hysterisch)

Ha ... hast du das gehört? Die "BLÖD" - um halb zwölf?!

FRAU PÜFFKEN:

Na und?

(macht es sich im Strandkorb bequem)

Liest du sie heute eben etwas später. Außerdem hättest du dir auf dem Festland eine kaufen können.

HERR PÜFFKEN:

(aufgeregt zwischen dem Kiosk und seiner Frau hin und her rennend)

Ja ... Ja, hätte ich mir den träumen lassen, daß man auf dieser gottverlassenen Insel nicht mal pünktlich seine "BLÖD-Zeitung" bekommt?

FRAU PÜFFKEN:

Langsam! Du hast gesagt, ich soll ein möglichst ruhiges Urlaubsziel aussuchen.

HERR PÜFFKEN:

So ruhig auch wieder nicht!

FRAU PÜFFKEN:

(grinst)

Ich habe mir schon gedacht, daß dir eine Sache hier besonders fehlen wird, deswegen habe ich eine Überraschung für dich!

(kramt in einer der Taschen)

HERR PÜFFKEN:

Die heutige "BLÖD"?

FRAU PÜFFKEN:

Setz' dich mal in den Strandkorb!

HERR PÜFFKEN:

(setzt sich)

FRAU PÜFFKEN:

(holt ein Autolenkrad hervor, verbirgt es noch vor ihrem Mann. Setzt sich neben ihn und drückt es ihm in die Hände)

Fahr' los!

HERR PÜFFKEN:

(dreht verdattert das Rad)

FRAU PÜFFKEN:

(schaut nach vorne)

Brumm! Brumm!!

HERR PÜFFKEN:

(fängt an zu grinsen. "Schaltet, gibt Kupplung und Gas")

Brrr ...!

(lacht schließlich schallend. Legt das Lenkrad beiseite und küßt seine Frau)

Verrückte Nudel!

FRAU PÜFFKEN:

So gefällst du mir schon besser.

HERR PÜFFKEN:

(seufzt)

Machen wir das Beste draus. Aber ob ich es vierzehn

Tage hier aushalte, weiß ich noch nicht!

(beide lehnen sich entspannt zurück)

5. SZENE

MIRKO:

(mit Handwägelchen. Darauf ein paar Packen Zeitungen und diverse andere Waren. Fröhlich pfeifend. Bleibt vor Sandra stehen - und ist fasziniert)

Guten Morgen!

SANDRA:

Guten Morgen! Du bist der Neue?

MIRKO:

(reicht ihr die Hand)

Mirko!

SANDRA:

Sandra! Bist du gegen Menschenbisse versichert?

MIRKO:

Hä?

HERR ALDIBIER:

(kommt angerast. Stürzt sich auf die Zeitungen und fängt wie wild an, an den Packschnüren zu zerren. Will sie schließlich durchbeißen)

MIRKO:

He! Sie! Das geht aber nicht! Lassen Sie ...

(nähert sich ihm mit einer Hand)

HERR ALDIBIER:

(knurrt ihn an, fletscht die Zähne und zerrt weiter)

SANDRA:

Jetzt meine Frage kapiert?

MIRKO:

(drängt Aldibier nun doch sanft aber bestimmt zur Seite)

Ich mach' das schon!

(öffnet den Stapel)

HERR ALDIBIER:

(schnappt sich das oberste Exemplar. Knallt Sandra das Geld auf den Tresen und verschwindet kichernd)

MIRKO:

Was war das denn?

SANDRA:

Das gefährlichste Raubtier auf Bollerney! Die "BLÖD-Zeitungs-Hyäne"! Vorsicht! Es kann auch rudelweise auftreten! Das Rudel versammelt sich an der Fähren-Anlegestelle und stürzt sich schon in dem Moment auf ihr Opfer, wenn der Fährenmatrose die ersten Zeitungen zu dir überreicht!

MIRKO:

Gibt es hier irgendwo Ritterrüstungen zu kaufen?

SANDRA:

Nein. Nur Friesennerze. Ich sehe schon, ich muß dir noch einiges beibringen.

MIRKO:

(lächelt)

Gerne!

SANDRA:

Na, na! Ganz schon dreist, was? Lade erstmal ab!

MIRKO:

(trägt ihr die Waren in den Kiosk. Dabei unterhalten sie sich)

Wie lange bist du schon auf Bollerney?

SANDRA:

Drei Wochen. Und du? Seit heute?

MIRKO:

Nein. Seit zwei Wochen. Hab' die letzten vierzehn Tage als Koch gearbeitet. Bin direkt von der Lehre hier hoch gekommen. Wollte mal etwas anderes sehen. Hat aber nicht so geklappt, wie ich es mir vorgestellt habe. Weißt du, ich habe in einem Krankenhaus gelernt und keine Stelle in einer Großküche gefunden. Da habe ich mir gedacht, wenn schon in ein Hotel, dann an die See oder so. Aber Krankenhaus und Hotel sind eben doch zwei Paar Stiefel. Die Blamage, nach drei Wochen wieder zurück ins Kaff zu kommen, wollte ich mir ersparen. Da war dieses Schild im Hauptgeschäft: "Arbeitskräfte für die Hauptsaison gesucht". Ich habe gefragt, was man da so machen muß - und nun bin ich hier.

SANDRA:

(etwas herablassend)

So jung und schon eine verkorkste Existenz.

MIRKO:

(unbekümmert)

Wer weiß, wofür's gut ist. Irgendwie geht's immer weiter.

SANDRA:

Kleiner Optimist, was? Wo kommst du denn her?

MIRKO:

Nähe von Nürnberg. Und du?

SANDRA:

Hannover. Beruf Drogistin. Auf dem Festland nach Scheißlehre und ein paar nicht viel besseren Berufsjahren arbeitslos und jetzt Filialleiterin der Firma Dorfstätter, Bollerney!

MIRKO:

Filialleiterin ist gut. Ist - dein Freund auch mit hierher gekommen?

SANDRA:

Geht's dich was an?

MIRKO:

Du dürftest etwa in meinem Alter sein ...

SANDRA:

Wohl etwas älter, mein Kleiner. Und was meinen sonstigen Freundeskreis betrifft - könnten teilweise fast deine Eltern sein. Alles klar?

MIRKO:

(enttäuscht)

Hm! Dann fahre ich mal zurück.

SANDRA:

Gute Idee. Bei Bummeleien versteht der Chef keinen Spaß. Tschüß!

MIRKO:

Tschüß!

(etwas geknickt mit seinem Bollerwagen ab)

6. SZENE

VANESSA:

(im "Strandfotografen-Outfit". Mit Mütze, Kamera etc.)

Moin!

SANDRA:

Moin! Moin!

VANESSA:

(Mirko nachblickend)

Ist er nicht süß?

SANDRA:

Wer?

VANESSA:

Der Neue!

SANDRA:

Ich weiß ja nicht ...

VANESSA:

Ich finde ihn süß!

SANDRA:

Ein kleiner Junge eben! Wie läuft's?

VANESSA:

Mittelprächtigt. Vor dreißig Jahren, als noch nicht jeder seinen eigenen Fotoapparat hatte, da hast du als Strandfotografin noch gut Kohle gemacht. Früher ...

SANDRA:

... war eben doch alles besser. Hab' ich heute schon mal gehört.

VANESSA:

(hat inzwischen das Ehepaar Püffken erspäht)

Ha! Zwei neue Opfer!

(geht zu ihnen)

Entschuldigen Sie, darf ich ein paar Fotos von Ihnen machen?

HERR PÜFFKEN:

Wieso?

FRAU PÜFFKEN:

Sofortbild?

VANESSA:

Nein! Ich mache ein paar gute Schnappschüsse, entwickle sie heute abend und morgen früh hängen sie im Schaufenster vom Hauptgeschäft. Sie suchen sich die besten aus und haben tolle Urlaubsfotos zu einem fairen Preis!

(zückt die Kamera)

Bitte recht freundlich!

HERR PÜFFKEN:

Mo ... Moment mal!

FRAU PÜFFKEN:

Zieh' den Bauch ein! Morgen hängst du im
Schaufenster!

(setzt sich lächelnd in Positur)

HERR PÜFFKEN:

(lächelt gequält. Zischt durch die Zähne)

Bestimmt arschteuer das Ganze. Auf dieser Insel ist alles
arschteuer. Alleine die Überfahrt ...

VANESSA:

Stehen Sie doch mal auf. Ein Arm an den Strandkorb.
Ganz locker! So! Jawohl! Vielleicht noch eins mit Eimer,
Schaufel und Förmchen?

HERR PÜFFKEN:

Die will uns verkohlen!

FRAU PÜFFKEN:

Lächeln, Schatz! Smile!

VANESSA:

Haben Sie keine Schaufel? Keinen Eimer?

HERR PÜFFKEN:

Wir sind doch keine Kinder! Wozu ...

VANESSA:

Zum Üben! Strandburg bauen! Am Wochenende ist der
große Strandburgenwettbewerb. Erster Preis ist eine
Woche Bollerney.

HERR PÜFFKEN:

Das ist kein Preis, das ist eine Strafe!

FRAU PÜFFKEN:

Schatz! Dann hättest du etwas zu tun!

HERR PÜFFKEN:

Im Sand spielen! Super! Ich mache mich doch nicht zum
Affen!

VANESSA:

Die Strandburgenprämierung ist kein Kinderkram!
Letztes Jahr hat ein angesehener Professor aus Köln
gewonnen.

HERR PÜFFKEN:

(langsam interessiert)

Ein Professor? Aus Köln?

VANESSA:

Er hatte seine Burg mit dem Vereinseblem des 1. FC
Köln verziert. Inklusive Geißbock! Alles aus kleinen
Muscheln.

HERR PÜFFKEN:

Tja, also ...

FRAU PÜFFKEN:

(packt ein)

Auf geht's! Wir gehen rüber zum Kiosk und kaufen
Schaufel und Eimer!

HERR PÜFFKEN:

(mit Blick zum Kiosk)

Ach was! Die sind doch viel zu klein. Wir gehen ins
Hauptgeschäft und kaufen etwas Gescheites! Etwas
Großes! Eine anständige Ausrüstung! Wenn schon, denn
schon!

(beide ab)

VANESSA:

(zu Sandra)

Der kommt mit Helm und Grubenlampe zurück!

SANDRA:

Typen laufen hier rum. Aber denen ihre Kohle möchte
ich haben. Oh! Jetzt hat er sogar seine "BLÖD-Zeitung"
vergessen!

7. SZENE

SVEN:

Hallo, die Damen!

VANESSA:

Mister Bollerney persönlich!

SVEN:

Noch nicht! Aber -

(stellt sich in Positur)

- man sagt, ich sei ein heißer Anwärter.

SANDRA:

Und wer ist "man"?

SVEN:

Alle, die mich kennen und lieben.

VANESSA:

(zu sich)

Oh Gott! Das halte ich nicht aus! Tschau!

(ab)

SVEN:

(zu Sandra)

Heute abend ist Plattenparty in der "Miesmuschel" - dem
heißesten Laden auf Bollerney. Kommst du mit?

SANDRA:

Ich korrigiere. Dem **einzigsten** Laden auf Bollerney!

SVEN:

Kommst du?

SANDRA:

Vielleicht.

SVEN:

Ich hole dich um elf ab. Wo ist dein Zimmer?

SANDRA:

Werde ich dir gerade auf die Nase binden.

SVEN:

Das kriege ich leicht raus. Hab' überall meine Spione.

SANDRA:

(schaut auf die Uhr)

Mittagspause!

(verläßt den Kiosk, räumt die außen stehenden Sachen ein und schließt ab)

SVEN:

Gib mir doch schnell eine kalte Cola. Deswegen bin ich eigentlich hergekommen.

SANDRA:

(holt ihm noch schnell das Getränk. Kassiert das Geld)

MIRKO:

(mit Päckchen)

Halt! Ein Karton Wetterfiguren! Was immer das auch ist!

SANDRA:

(stöhnt. Nimmt das Päckchen, bringt es in den Kiosk und schließt endgültig ab)

Mahlzeit!

(ab)

MIRKO:

Klasse Frau!

SVEN:

Gibt bessere!

(reicht Mirko die Hand)

Sven! Bademeister und Rettungsschwimmer!

MIRKO:

Mirko! Fahrradtransport und Arbeiten aller Art!

(schaut nochmal Sandra nach)

In die könnte ich mich glatt verlieben.

SVEN:

Wie? Was bist du denn für einer!? Ich glaube, ich muß dich mal aufklären! Hier ist während der Saison absoluter Frauenüberschuß. Wenn du dich nicht total bescheuert anstellst, kannst du in den nächsten zwei, drei Monaten mehr Weiber abschleppen, als Casanova in fünf Jahren!

MIRKO:

Ja?

SVEN:

Klaro! Komm' doch heute abend in die "Miesmuschel"!

Da geht es los!

MIRKO:

Okay! So um acht?

SVEN:

(zeigt ihm einen Vogel)

Klar! Wenn du auf Zwölfjährige scharf bist, dann komm' um acht. Wenn dir aber mehr nach einer hungrigen Vierzigjährigen gelüftet, dann komm' ab elf.

MIRKO:

Auf so alte stehst du?

SVEN:

Oh Mann! Du mußt noch viel lernen. Aber ich bringe es dir bei. Wenn du dir die richtige ausguckst, kostet dich der Abend keinen Pfennig - trotz Saufen bis zum Abwinken. Das heißt, du mußt natürlich aufpassen, daß du noch einigermaßen fit bist - in gewisser Beziehung! Kapito? Sandra kommt übrigens auch.

MIRKO:

(freudig)

Sicher?

SVEN:

Hundert Prozent! Ich habe sie eingeladen.

MIRKO:

(kühl)

So?!

SVEN:

Keine Bange! Bei mir geht so etwas höchstens drei Tage. Dann wird's langweilig. Das ist dann deine Chance. Außer ein paar meiner Kollegen haben auch Interesse - also bis dann!

(ab)

MIRKO:

Und ich gehe doch um acht schon hin. Vielleicht kommt Sandra vor diesem Sven. Dann beschütze ich sie vor dem Kerl. Weil - die will ich haben!

(ab)

8. SZENE

HERR PÜFFKEN:

(beladen mit großer Schaufel, Spaten, Eimer, Gießkanne)

FRAU PÜFFKEN:

Daß mir das aber nicht gleich wieder in Arbeit ausartet, Kurt!

HERR PÜFFKEN:

Wenn ich etwas anpacke, dann mache ich es gründlich!
(fängt pantomimisch an zu buddeln)

FRAU ALDIBIER:

Haben Sie meinen Mann gesehen? So ein kleiner,

meistens mit einer "BLÖD-Zeitung" unterm Arm!

FRAU PÜFFKEN:

Knurrt er, wenn man seiner Zeitung zu nahe kommt?

FRAU ALDIBIER:

Ja, genau! Das ist er!

FRAU PÜFFKEN:

Der ging vorhin Richtung Strand.

FRAU ALDIBIER:

Danke!

(zu Herrn Püffken)

Sagen Sie mal - nach was graben Sie denn?

HERR PÜFFKEN:

(patzig)

Nach einem Schatz!

HERR ALDIBIER:

Jutta! Da bist du ja! Es gibt gleich Mittagessen!

FRAU ALDIBIER:

Schau mal! Der Herr sucht einen Schatz!

HERR ALDIBIER:

Wirklich?

HERR PÜFFKEN:

(knurrt auf)

FRAU PÜFFKEN:

Mein Mann baut eine Strandburg. Für den Wettbewerb.

HERR ALDIBIER:

Der ist doch erst in ein paar Tagen.

HERR PÜFFKEN:

Na und?

FRAU ALDIBIER:

Sie sind zum erstenmal auf Bollerney, was? Was meinen Sie, was hier nachts am Strand los ist? Da müßten Sie schon in Ihrer Strandburg übernachten, daß die Ihnen nicht kaputt getrampelt wird - und selbst dann ...

HERR PÜFFKEN:

Hab' mich schon erkundigt. Morgen bekomme ich zehn Meter Maschendraht geliefert.

FRAU PÜFFKEN:

(geschockt)

Wenn du uns hier einzäunen willst, verlasse ich sofort die Insel!

HERR PÜFFKEN:

(gemein lachend)

Geht ja gar keine Fähre ...

FRAU PÜFFKEN:

Kurt! Das ist mein Ernst!

HERR ALDIBIER:

Machen Sie sich doch nicht verrückt. Ferien sind zum Erholen da. Streß abbauen und so weiter ...

HERR PÜFFKEN:

Sie haben es nötig! Sie hätten fast einen Herzinfarkt gekriegt, wegen Ihrer "BLÖD-Zeitung"!

HERR ALDIBIER:

(Auge in Auge mit Herrn Püffken)

Das ist etwas ganz anderes! Man hat so seine Gewohnheiten, die man im Urlaub nicht ...

HERR PÜFFKEN:

Vielleicht ist es **meine** Gewohnheit, jeden Tag zwei Stunden im Sand zu buddeln!?

HERR ALDIBIER:

Ich lese die "BLÖD" **nur** im Urlaub! Ich betone "**nur**"! Aber da gehört sie ...

HERR PÜFFKEN:

Und ich buddele **nur** hier im Sand! **Nur** hier! Zu Hause habe ich gar keinen Sand!!

HERR ALDIBIER:

Sie sind ein Choleriker!

FRAU ALDIBIER:

Friedhelm!

HERR PÜFFKEN:

Und Sie sind ein "BLÖD-Zeitungs-Fetischist"!

FRAU PÜFFKEN:

Kurt!

HERR PÜFFKEN:

(außer sich)

Ist doch wahr! Was meint ihr denn alle? Meint ihr denn, ich fahre zu meinem Vergnügen in den Urlaub??

VORHANG

2. AKT

1. SZENE

HERR PÜFFKEN:

(mit seiner Frau im Strandkorb. Er trommelt nervös mit den Fingern)

FRAU PÜFFKEN:

(mit Buch)

Mach' doch irgend etwas.

HERR PÜFFKEN:

(beleidigt)

Das Buddeln hat man mir ja bis auf weiteres untersagt.

FRAU PÜFFKEN:

Dann mach' was anderes. Geh' spazieren.

HERR PÜFFKEN:

(abfällig)

Spazieren! Witzig! Die Insel kann man zu Fuß in fünf Stunden umrunden. Das habe ich gestern getan. Fertig, abgehakt! - Was liest du da?

FRAU PÜFFKEN:

Ein Buch.

HERR PÜFFKEN:

Vielen Dank für die freundliche Auskunft.

FRAU PÜFFKEN:

Einen Krimi.

HERR PÜFFKEN:

Worum geht's?

FRAU PÜFFKEN:

Um eine Frau, die ihren nervigen Gatten umbringt!

HERR PÜFFKEN:

Mein Gott!

FRAU PÜFFKEN:

Mein Gott! Kauf' dir ein Puzzle!

HERR PÜFFKEN:

Und wo soll ich es aufbauen? Hier im Sand?

FRAU PÜFFKEN:

Dann baue es im Hotel auf!

HERR PÜFFKEN:

Ich werde mich in das Hotelzimmer setzen, wo die Sonne gerade mal so schön scheint. Das muß man ausnutzen! Hier oben an der See kann es leicht passieren, daß es die nächsten zwei Wochen regnet.

FRAU PÜFFKEN:

Du beschwörst das Unwetter noch herauf!

HERR PÜFFKEN:

Ob ich mal in der Firma anrufe?

FRAU PÜFFKEN:

Das tust du nicht!

HERR PÜFFKEN:

Graben darf ich nicht! Telefonieren darf ich nicht! Puzzeln kann ich nicht! Herrschaftszeiten! Was soll ich denn tun?

FRAU PÜFFKEN:

Mund halten und ausspannen.

HERR PÜFFKEN:

Du plapperst doch die ganze Zeit! Im Urlaub plapperst du immer besonders viel.

(grinst fies)

Nur vorletztes Jahr in den Skiferien, da war mal zwei Stunden Ruhe. Weißt du noch, als du deinen Lippenfettstift mit dem Klebestift verwechselt hast?

FRAU PÜFFKEN:

Die alte Geschichte!

HERR PÜFFKEN:

(zu sich)

Der Arzt konnte gar nicht glauben, daß ich den alten Zustand wieder hergestellt haben wollte.

FRAU PÜFFKEN:

Geh' doch Muscheln sammeln.

HERR PÜFFKEN:

Zum Strandburg verzieren! Gute Idee!

(schnappt sich seinen Eimer und verschwindet)

2. SZENE

FRAU PÜFFKEN:

(geht zum Kiosk)

Hallo!

SANDRA:

Ja?

FRAU PÜFFKEN:

Eine Flasche Wasser bitte.

SANDRA:

(reicht sie ihr)

Bitte sehr!

FRAU PÜFFKEN:

(zeigt auf ein paar kleine, kitschige Figuren)

Oh, wie niedlich! Was ist das?

SANDRA:

Wetterfiguren. Wenn sie blau leuchten, gibt es am nächsten Tag schönes Wetter. Wenn sie rot leuchten - dann nicht.

FRAU PÜFFKEN:

Und wenn sie gar nicht leuchten?

SANDRA:

Dann ist es Nacht! Sehr beliebte Mitbringsel von Bollerney!

FRAU PÜFFKEN:

Mitbringsel! Klar! Da brauche ich schon einiges. Können Sie mir mal einen Tip geben, was ich meinen männlichen Verwandten mitbringen kann?

SANDRA:

(stellt es jeweils vor Frau Püffken hin)

Hier haben wir "Dünenpfütze"! Kakaolikör mit einem Schuß Rum. Dann noch "Strandhasenködgel" - Korinthen in Weinbrand. Für die ganz Harten haben wir "Seemannsspucke" - mit fünfundfünfzig Prozent Alkohol! Darf man beim Trinken nicht verschütten - das frißt Löcher in den Teppich. Die Fläschchen hier drüben sind

mehr als Scherzartikel gedacht - "Robbenrotz"!

FRAU PÜFFKEN:

Igitt!

SANDRA:

Als Scherz eben ... Im Hauptgeschäft haben wir einen supersüßen Riesent Teddy, mit Seemannsmütze. Den würde ich am liebsten selbst kaufen, wenn er nicht so teuer wäre.

FRAU PÜFFKEN:

Ich überlege es mir noch einmal. Ich wollte die Mitbringsel sowieso erst am Abreisetag kaufen. Aber schönen Dank für die Beratung.

(zurück in den Strandkorb. Nimmt das Buch wieder hoch)

3. SZENE

MIRKO:

(mit Warennachschub. Bedrückt)

Morgen!

SANDRA:

Trag' alles rein.

MIRKO:

(trotzig)

Bitte!

SANDRA:

Wie?

MIRKO:

Ich bin nicht dein "Jupp"!

SANDRA:

Was sind wir heute empfindlich. Schlecht geschlafen?

MIRKO:

Gib mir mal eine Dose Eistee.

SANDRA:

Bitte!

MIRKO:

Eins zu eins.

SANDRA:

(gibt ihm den Tee)

Wann bist du gestern nach Hause gegangen? Plötzlich warst du weg ...

MIRKO:

Weiß ich auch nicht mehr genau. Bißchen viel durcheinander getrunken ...

SANDRA:

Warum hast du dich nicht mal zu uns rüber gesetzt?

MIRKO:

Wollte nicht stören. Hast du dich gut amüsiert?

SANDRA:

Prächtig! Grausame Musik, widerliche Typen und sauteure Getränke.

MIRKO:

Soviel ich mitgekriegt habe, hast du das meiste spendiert bekommen.

SANDRA:

Das macht den Abend auch nicht besser. Diese Bade- und Strandmeister sind ein Haufen Idioten. Soviel Blödheit und plumpe Anmache habe ich noch nie erlebt.

MIRKO:

Du hast aber oft gelacht!

SANDRA:

Mit steigendem Alkoholpegel - He! Hast mich aber genau beobachtet, wie?

MIRKO:

Ach was! Du hast genau in meinem Blickwinkel gesessen.

SANDRA:

In den Laden kriegt mich jedenfalls so schnell keiner mehr. Da koche ich mir lieber einen Tee, bleibe in meinem Zimmer und schaue fern oder höre Musik.

MIRKO:

Du hast einen eigenen Fernseher dabei?

SANDRA:

Hab' ich mir nachschicken lassen. Im Aufenthaltsraum ist es mir zu laut und zu nervig.

MIRKO:

Mir auch.

SANDRA:

Hast aber ein schönes Bild abgegeben, gestern in der Mittagspause - zwischen den strickenden und gackernden Kolleginnen.

MIRKO:

Allein auf dem Zimmer ist auch langweilig. Du - hast übrigens - gut ausgesehen, als du hereingekommen bist - zum Teekochen. Das blaue T-Shirt stand dir toll.

SANDRA:

(etwas verlegen)

Danke!

(Blick in die Kulisse)

Oweiahh! Der Dorfstätter! Tu' schnell so, als ob du etwas tust - und wenn du nur wichtig guckst. Sonst kreist hier der Hammer.

MIRKO:

Für den habe ich mir noch einen kleinen Scherz ausgedacht!

(steckt schnell eine Karte mit einer nackten Schönheit zwischen die Ansichtskarten und schaut dann angestrengt zum Kioskdach hoch)

CHEF:

Was ist das denn? Hast du nichts zu tun, Mirko? Hier rumstehen gibt es aber nicht!

MIRKO:

Da hinten - das Stück Dachrinne muß unbedingt sauber gemacht werden!

CHEF:

Was?

MIRKO:

Und die Ecke dort muß man reparieren. Haben Sie zufällig eine Doppelflanschmuffe mit Rechtsgewinde irgendwo rumliegen?

CHEF:

Da mußt du den Hausmeister fragen.

(klopft ihm auf die Schulter)

So hab' ich es gerne, Junge. Das gefällt mir. Endlich mal einer, der die Arbeit von selbst sieht. Aber jetzt zisch' ab! Rüber zum Hauptgeschäft. Bollerwagen vermieten. Dort ist gleich die Hölle los. Der ganz große Ansturm! Eben ist eine ganze Fähre voll Westfalen angekommen. Jetzt geht die Saison richtig los. Hoffentlich hält das Wetter.

MIRKO:

Alles klar, Chef!

(zwinkert Sandra zu. Ab)

4. SZENE

CHEF:

(zu Sandra)

Machen Sie sich auf was gefaßt! Heute rennen Ihnen die Kunden die Bude ein! Wie gesagt - der ganz große Ansturm!

SANDRA:

Ich bin bereit!

(zu sich)

Davon träumt er schon seit zwei Wochen, jeden Tag!

CHEF:

(steht vor den Postkarten)

Alle sauber sortiert? Sie wissen ja, die Postkarten sind mein -

(stockt)

SANDRA:

Ihr Spezialgebiet!

CHEF:

(zieht die "Nackte" aus dem Ständer. Entsetzt)

Was ist das denn?

SANDRA:

(schaut sich das Foto an)

Eine nackte Frau.

CHEF:

Das weiß ich auch noch!

SANDRA:

(zu sich)

Klar, vom "Spannen" mit dem Fernglas in den Dünen.

CHEF:

Und wie kommt die da hin?

SANDRA:

(zuckt mit den Schultern)

HERR ALDIBIER:

(nervös wie immer)

Äh ...

CHEF:

(hält ihm das Foto unter die Nase)

Gucken Sie sich das mal an!

HERR ALDIBIER:

Ja, sehr schön, aber ...

CHEF:

Das hat jemand zwischen die Ansichtskarten gesteckt!

HERR ALDIBIER:

Schlimm! Aber ...

CHEF:

Das ist eine Sauerei!

HERR ALDIBIER:

Ja, ja!

(zum Chef)

Wann kommt sie?

CHEF:

(wieder auf das Foto zeigend)

Die da?

(dreht die Karte um)

Steht nicht drauf!

HERR ALDIBIER:

Die "BLÖD" - Mann!

CHEF:

Was?

SANDRA:

Schon ausverkauft. Die erste Fähre hat heute schon um sieben Uhr früh angelegt.

HERR ALDIBIER:

(fassungslos)

Au ... au ... au ...